

Konzert-Termine

Foto: Walter Vorjohann



Das Publikum als Künstler: Der italienisch-schweizerische Komponist Oscar Bianchi lässt das Publikum als Klangzeuger im Konzert auftreten. Sonntag, 4.11., 14 Uhr, **Philharmonie Essen**. Am Tag vor der Aufführung findet ein entsprechender Workshop statt, Anmeldungen noch möglich.

Foto: Marco Borggreve



Anna Vinnitskaya spielt Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 gemeinsam mit dem WDR-Sinfonieorchester Köln unter Andris Poga. Nach der Pause: Strauss' „Zarathustra“ – Freitag, 30.11., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Simon David Tschan



Sarah Wegener singt die Orchesterlieder op. 8 von Schönberg, dazu spielt die Deutsche Radio Philharmonie unter Emilio Pomarico Brahms' Erste und Rudi Stephan – Freitag, 9.11., um 20 Uhr in der Congresshalle.

Thomas Hengelbrock dirigiert Mozarts Requiem und die Missa superba von Johann Caspar Kerll, Ausführende sind Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble – Sonntag, 11.11., um 17 Uhr im Festspielhaus.

Katia und Marielle Labèque erinnern gemeinsam mit den Perkussionisten Raphael Séguinier und Gonzalo Grau an Leonard Bernstein und seine Zeitgenossen – Donnerstag, 8.11., um 19.30 Uhr im Theater.



Foto: Mila



Foto: Nikolaj Lund

Antonello Manacorda leitet das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin mit Beethovens Achter und Schuberts Großer C-Dur Sinfonie – Freitag, 30.11., um 20 Uhr im Konzerthaus.



Foto: Adam Latham

Gustavo Dudamel führt den Dirigentenstab, und die Berliner Philharmoniker spielen Bernsteins Jeremiah-Sinfonie und Schostakowitschs Fünfte – Montag, 5.11., um 20 Uhr in der Alten Oper.



Foto: Boesendorfer

Paul Badura-Skoda spielt die Sonaten D 958-960 von Franz Schubert – Dienstag, 6.11., um 19.30 Uhr im großen Saal des Musikvereins.



Foto: Florence Granddier

Foto: Gilbert François



Valentina Lisitsa und die Prager Symphoniker unter Tomas Brauner führen die Klavierkonzerte Nr. 2 und 3 von Rachmaninow auf – Sonntag, 18.11., um 15 Uhr im Gasteig.



Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Meine Klassik



WARNER
CLASSICS



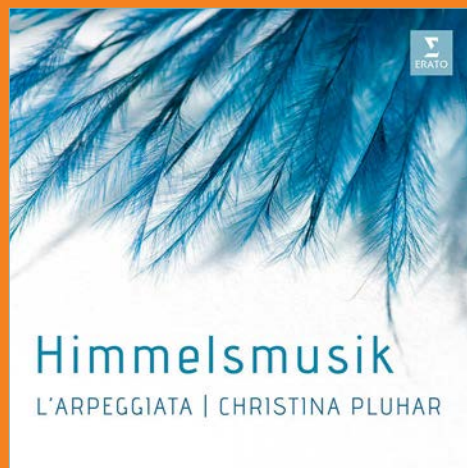
Cinema – unvergessliche
Kino-Momente mit
legendären Filmmusiken
für Violine & Orchester
renaud-capucon.de



Entfesselter
Cembalo-Revolutionär:
Jean Rondeau spielt
Domenico Scarlatti
jean-rondeau.de



Berühmte
Heldinnen der
Operngeschichte
in Doppel-Porträts
elsa-dreisig.de



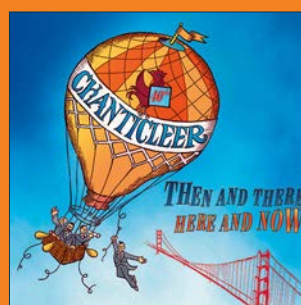
Himmelsche Reise
in den glanzvollen
Frühbarock mit
Philippe Jaroussky
& Céline Scheen
christinapluhar.de



Ein atemberaubendes
Debüt:
Alexandre Tharauds
erstes Beethoven-Album
alexandre-tharaud.de



Bach-Inspirationen –
gebettet in sechs Saiten
mit dem Gitarristen
Thibaut Garcia



Chanticleer und
der Sound der Jahrhunderte:
Das Geburtstagsalbum
zum 40-jährigen Bestehen

warnerclassics.de



Leserbriefe

Widerspruch

(Nachruf Gennadi Roschdestwenski, FF 8/18)

Im FONO FORUM las ich zu meiner großen Freude einen Nachruf zu Gennadi Roschdestwenski, der neben Mrawinski, Kondraschin, Swetlanow u. a. zu den großen russisch-sowjetischen Alten zählt. Dass er nur eine Seite umfasste, finde ich allerdings seinem Wirken unangemessen; schlimmer jedoch stieß mir die Wertung zu den Zyklen von Ralph Vaughan Williams, Jean Sibelius und Carl Nielsen auf, die kann man so nicht stehenlassen. Richtig übel aber wird es, wenn der neben Kondraschin beste und intensivste Schostakowitsch-Zyklus keinerlei Erwähnung findet; das geht meines Erachtens nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Hagen Enker, Remptendorf

Pure Romantik

(Klassikkanon Schumanns Klavierkonzert, FF 9/18)

Interessant die Betrachtung stilistischer Perioden, seit es Aufzeichnungen gibt. Aber die Komposition ist pure Romantik, weshalb der Verzicht, die vermeintlich (!) Besten aufzulisten, etwas enttäuscht, zumal die romantischsten Interpretationen keine Erwähnung finden. Allen voran Eugene Istomin mit Bruno Walter und dem Columbia SO auf CBS, in Vehemenz und Innerlichkeit unerreicht. Oder Samson François mit Charles Münch und dem Orchestre National de la R.T.F. auf EMI, das Intermezzo luzid, das Vivace ein Wunder an Lebhaftigkeit. Oder Barenboim mit Fischer-Diskau und dem London Philharmonic bei EMI: zupackend und das Pittoreske erfassend.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Guido Dieter, Heidelberg

Bereits auf DVD

(Rezension Dr. Atomic, FF 9/18)

In Ihrer Kritik schreiben Sie auf Seite 60 „... doch erst jetzt erscheint die erste Aufnahme“. Das ist leider nicht richtig. Die erste Aufnahme ist bereits 2011 auf DVD erschienen. Es handelt sich dabei um eine Aufnahme von der Metropolitan Opera mit Alan Gilbert als Dirigenten. Die Hauptrolle des Oppenheimer singt auch hier Gerald Finley.

Mit freundlichen Grüßen

Jörn-Dieter Banderman

Gewinner

Die Gewinnerin unserer Kartenverlosung aus FONO FORUM 10/18 ist Gudrun Luebbe aus Frankfurt. Sie hat zwei Karten für das Konzert des **Orchestre des Champs-Élysées** und des **Collegium Vocale Gent** am 24. Oktober 2018 im Konzerthaus „Alte Oper Frankfurt“ gewonnen.

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Als der Komponist starb, den wir dieses Mal suchen, soll ein Märzgewitter mit Schnee über seiner Wahlheimat niedergegangen sein. Dort war unser Komponist so etwas wie eine lebende Sehenswürdigkeit – Briefe erreichten ihn auch ohne Adresse, der Name genügte. 20.000 Menschen kamen zu seiner Beerdigung. Seine Anwesenheit schmückte die Stadt so sehr, dass man einige Jahre zuvor mit einem garantierten Jahreseinkommen von 4.000 Gulden seine Abwerbung nach Kassel verhindert hatte. Obwohl über ihn viel geschrieben und geforscht wurde, geben manche Aspekte seines Lebens den Musikhistorikern bis heute Rätsel auf – das Zielobjekt seiner „unsterblichen“ und unglücklichen Liebe ist nie eindeutig gefunden worden, und die Tempovorschriften einiger seiner Kompositionen werden bis heute lebhaft diskutiert. Die bei seinen Zeitgenossen erfolgreichste Komposition wird heute nicht mehr sehr geschätzt – sie beschreibt eine berühmte Schlacht.

Ein letzter Tipp? Zu ein und derselben Oper schrieb unser Komponist vier Ouvertüren; drei von ihnen tragen den Namen, den die Oper ursprünglich erhalten sollte. Wen suchen wir?



Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 22.11.2018
Eine durch Gewinnspieleintragungsfir-
men generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des September-Rätsels lautet: „Sergej Rachmaninow“. 20 Klassik-CDs hat Herr Schiefer aus Frankfurt gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!



Die jazzigste App, die es gibt.



Qobuz ist der einzige Online-Musikservice,
der Ihnen den besten Jazz-Sound bietet:
Streaming und Downloads in Hi-Fi- und Hi-Res-Qualität.

Echter Jazz geht nur im echten Sound.

Freuen Sie sich über einen Monat kostenloses Musikstreaming ohne Bindung.*

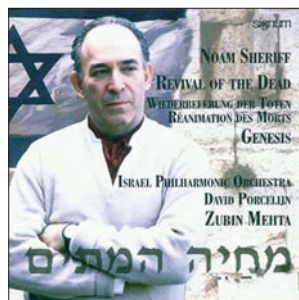
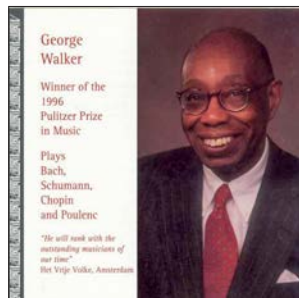
www.qobuz.com/fonoforumspezial

*Angebot Neukunden vorbehalten, die noch von keinem Probeabonnement Gebrauch gemacht haben. Nach Ablauf der Testphase verlängert sich das Abonnement zum Preis von 19,99€ pro Monat. Das Abonnement ist jederzeit kündbar.

In memoriam

Am 23. August starb in Montclair, New Jersey, im Alter von 96 Jahren der Komponist **George Walker**. Geboren 1922 in Washington, studierte er Klavier bei Rudolf Serkin und Komposition am Oberlin College. 1945 spielte er Rachmaninows drittes Klavierkonzert mit dem Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy – als erster schwarzer Solist des Orchesters. 1956 promovierte er in Musikwissenschaft an der Eastman School of Music – wiederum als erster Schwarzer. Anschließend studierte er zwei Jahre bei Nadia Boulanger in Paris. Er komponierte u. a. fünf Sinfonien, populär in den USA ist sein „Lyric for Strings“. Für „Lilacs“ für Stimme und Orchester, uraufgeführt 1996 vom Boston Symphony unter Seiji Ozawa, erhielt er als erster schwarzer Komponist den Pulitzerpreis für Musik.

Am 25. August starb in Netanja bei Tel Aviv der israelische Komponist **Noam Sheriff**. Geboren 1935 in Tel Aviv, studierte er bei Paul Ben-Haim, Boris Blacher und Igor Markevitch in Tel Aviv, Berlin bzw. Salzburg. 1957 spielte das Israel Philharmonic Orchestra unter Leonard Bernstein zur Eröffnung des Mann Auditoriums in Tel Aviv Sheriffs „Festival Prelude“, seitdem galt er als einer der wichtigsten israelischen Komponisten. Er unterrichtete u. a. in Jerusalem und 1973–82 an der Musikhochschule in Köln und war als Dirigent auch immer wieder bei deutschen Orchestern zu Gast.



Am 1. September starb mit 92 Jahren in seiner Heimatstadt New York City der Jazzpianist **Randy Weston**, der nach Anfängen bei Art Blakey, Kenny Dorham u. a. um 1960 begann, die afrikanischen Quellen des Jazz zu erforschen (u. a. in der Suite „Uhuru Africa“). Er bereiste mehrfach Afrika und lebte viele Jahre in Marokko, ehe er in den 90ern endgültig nach New York zurückkehrte. Weston arbeitete oft mit afrikanischen Musikern zusammen, gern in Großbesetzungen, aber auch mit Dizzy Gillespie, David Murray und Pharoah Sanders. Er spielte Tribute-Alben für Monk und Ellington ein und trat oft solo auf.



Am 6. September starb im Alter von 83 Jahren der aus Padua stammende Dirigent **Claudio Scimone** (auf dem CD-Cover links). Nach dem Studium bei Dimitri Mitropoulos gründete er 1959 das Kammerorchester I Solisti Veneti, mit dem er sehr viele Platten aufnahm und das er bis zu seinem Tod leitete. Er machte sich vor allem verdient um vergessene italienische Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, das Werk von Clementi und Tartini etwa, und rekonstruierte Vivaldis „Orlando furioso“. Er arbeitete als Gastdirigent u. a. an Covent Garden, 1979–86 war er Chefdirigent des Gulbenkian-Orchesters in Lissabon.

Geburts- und Gedenktage

Charles Münch, Dirigent
50. Todestag

*26. September 1891 in Straßburg
†6. November 1968 in Richmond/
Virginia

François Couperin, Komponist
350. Geburtstag

*10. November 1668 in Paris
†11. September 1733 in Paris

Ennio Morricone, Komponist
90. Geburtstag
*10. November 1928 in Rom

Gioachino Rossini, Komponist
150. Todestag

*29. Februar 1792 in Pesaro
†13. November 1868 in Passy b. Paris

Pierre de la Rue, Komponist
500. Todestag

*1460 in Tournai/Doornik, Belgien
†20. November 1518 in Courtrai

Barbara Hendricks, Sopranistin
70. Geburtstag
*20. November 1948 in Stephens,
Arkansas

Friedrich Wilhelm Marburg,
Komponist, Kritiker

300. Geburtstag
*21. November 1718 in Seehausen/
Altmark
†22. Mai 1795 in Berlin

Krzysztof Penderecki,

Komponist
85. Geburtstag
*23. November 1933
in Debica
(Südostpolen)

Fünf Fragen Fünf Antworten

Michael Korstick

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: das Klavierkonzert Opus 39 von Ferruccio Busoni. In meiner Jugend hat es mir gar nichts gesagt, erst mit Mitte dreißig hat es sich mir erschlossen. Ich habe es dann sofort einstudiert und alle befreundeten Dirigenten mit meiner Begeisterung genervt, ich konnte es dann relativ oft im Konzert spielen und war jedes Mal erstaunt über die unglaublich positiven Reaktionen der Zuhörer.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Das dürfte wohl Beethovens Sonate Opus 106 sein, die Hammerklaviersonate. Manchmal muss man sich als Interpret sehr weit aus dem Fenster hängen, wenn man davon überzeugt ist, das Richtige zu tun. Aber andererseits, „no risk, no fun“!

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): die Klavierkonzerte von Darius Milhaud.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Das Multimedia-Event „Klangwolke“ in meiner Wahlheimat Linz, das



Foto: Marion Koell

Michael Korstick

letzte Woche mit unglaublicher Kreativität von La Fura dels Baus gestaltet wurde.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Die sogenannte „minimal music“. Ich verstehe weder den Sinn noch den Erfolg.

Im Konzertleben hat sich Michael Korstick rar gemacht, doch seine vielen CD-Aufnahmen bestechen durch eine erstaunliche Mischung aus Virtuosität und skrupulöser Textexegese, die nicht nur die Beethoven-Sonaten in ganz neuem Licht erscheinen lassen. Auch in seiner frisch erschienenen Einspielung von Rachmaninows Klavierkonzert

Nr. 3 rückt er nach Ansicht von Matthias Kornemann vieles wieder gerade (FF 9/18).

Aktuelle CD:

Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 3 u. a.; Janáček-Philharmonie Ostrava, Dmitry Liss (2017); Oehms



Da bläst er!

Es hält sich ja hartnäckig das Gerücht, dass Christoph Marthaler vor seiner Regisseurskarriere Oboe und Blockflöte studierte habe. Dass da was dran ist, bewies der gebürtige Züricher, der nach Jahren in Basel und Paris nun in Hamburg lebt, im September in Oslo, wo er den hochdotierten Ibsen-Preis erhielt. Bei einem munteren „Porträt“-Nachmittag im Foyer des prächtigen neobarocken Nationaltheaters zauberte der interviewscheue Schweizer plötzlich eine Blockflöte aus einem großen Blumengebinde und blies, begleitet von Bendix Dethleffsen am Klavier, beschwingt und höchst

virtuos eine „balkanisch inspirierte“ Eigenkomposition. Mit solcher Musik habe er sich als Straßenmusiker einst in Paris das Studium verdient.

Christoph Marthaler



Foto: Jonas Falck Evensen

Goldener Löwe für Keith Jarrett

Beim Internationalen Festival zeitgenössischer Musik der Biennale di Venezia wurde Keith Jarrett für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Die Jury ehrte ihn als einen der bedeutendsten Pianisten im Bereich der Improvisation und Jazzmusik, der mit außerordentlichem Talent und ebensolcher Kreativität in verschiedenen musikalischen Genres, einschließlich der klassischen Musik, experimentiert hat und dabei Kompositionen schuf, die raffiniert und gleichzeitig intensiv sind. Seine schier endlose Diskografie zeugt von einer grenzenlosen Kunst und einer einzigartigen Persönlichkeit im Bereich des Jazz. Seine Herangehensweise und sein unverwechselbarer Stil seien so persönlich, dass sie ihn zu einem universellen Meister in der Geschichte der Musik machen. Sein Label ECM, dem er seit 1971 die Treue hält, veröffentlicht zu diesem Anlass die Doppel-CD „La Fenice“ mit einem Konzert, das Jarrett 2006 im legendären Opernhaus von Venedig einspielte. Rezension von „La Fenice“ auf Seite 66.



Keith Jarrett

Foto: Roberto Masotti / ECM Records